Krakauer Zeitung.

Nr. 132. Mittwoch den 13. Juni 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Nr. 16030.

Laut Telegramm des h. k. k. Staatsministeriums vom heutigen wird die mit der hierortigen Kundmachung vom 22. Mai d. J. Z. 14034 angekündigte zweite Heeresergänzung pro 1866 im Grunde a. h. Anordnung Sr. Majestät des Kaisers am 15. Juni d. J. beginnen, und werden die k. k. Stellungs-Behörden gleichzeitig angewiesen, diese a. h. Anordnung pünctlichst in Vollzug zu setzen.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 12. Juni 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d.J. dem Dr. Herrmann Ritter v. Orges den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. dem Bestallungsdiplome des zum königl. dänischen Consuln in Triest ernannten Handelsmannes Tönnes Konow das Allerhöchste Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juni.

An die Spitze der heutigen Tagesneuigkeiten müssen wir folgendes Telegramm aus Itzehoe, 11. Juni, Morgens, stellen. „Die telegraphische Verbindung mit Altona ist abgeschnitten. Dreißig Stände-Abgeordnete beschlossen gestern, heute Mittags den Versuch zu machen, in den Ständesaal zu gelangen. Mitternachts verhaftete der preußische Hauptmann Gottberg den von Oesterreich zum Ständecommissär ernannten Regierungsrath Lesser, welcher nach Rendsburg transportirt wurde. Ministerialrath Hofmann verließ (nachdem, heißt es in einem Telegramm der „Kreuz-Ztg.“, also einer ganz verläßlichen Quelle, ihm jeder Verkehr mit dem Statthalter in Altona unmöglich gemacht worden) des Nachts heimlich Itzehoe, um FML. Baron Gablenz hievon zu benachrichtigen.“ Das Weitere gehört der Weltgeschichte.

Diese freche Vergewaltigung scheint die schlimmsten Befürchtungen der „Wiener Abendpost“ noch übertroffen zu haben. Diese schrieb gestern: „Preußischerseits verlautet, daß die Eröffnung der Ständeversammlung „friedlich aber thatsächlich“ gehindert werden wird; Herr v. Manteuffel soll diesfalls sogar Erklärungen abgegeben haben, welche die Absicht des thatsächlichen Einschreitens in einer Weise illustriren, daß von der Einschränkung auf friedliche Mittel nicht allzu viel übrig bleiben würde. In einigen Zeitungen wird auf die Möglichkeit hingewiesen, die sogenannte Zuchthausverordnung gegen die Ständemitglieder anzuwenden, die sich nach Itzehoe verfügen sollten. Factisch möglich ist allerdings jetzt Alles, nachdem Preußen die Erwägung der rechtlichen Möglichkeit einfach aufgegeben hat. Unter nichtigerem Vorwande ist noch nie Gewalt gegen Recht gesetzt, willkürlicher noch nicht Vertragsrecht gebrochen worden, als es gegenwärtig von Preußen geschieht. Daß unter solchen Verhältnissen die Thätlichkeiten wirklich drohen, von denen Art. 19 der Schlußacte spricht, bedarf wohl kaum eines Beweises. Hätte Freiherr v. Gablenz Widerstand geleistet, ein Fall, der trotz der colossalen Uebermacht, von welcher Preußen jetzt den freiesten Gebrauch macht, immerhin denkbar ist, Thätlichkeiten im weitesten Sinne des Wortes wären bereits eingetreten. Angenommen selbst, Oesterreich hätte wirklich den Gasteiner Vertrag verletzt, so wäre es nichtsdestoweniger Preußen gewesen, welches zu eigenmächtiger Selbsthilfe geschritten ist, und dieser Selbsthilfe soll eben nach Art. 19 durch schleunige Maßregeln „vorgebeugt, der bereits unternommenen Einhalt gethan werden“. Dem Bunde liegt es ob, die betreffenden Maßregeln jetzt anzuordnen, und wir hoffen, daß dies mit der Beschleunigung und Entschiedenheit geschehen wird, die der Ernst der Lage in Anspruch nimmt.“

Vorgestern (11. d. M.) hat eine außerordentliche Bundestagssitzung stattgefunden. Oesterreich zeigte an, daß preußische Truppen trotz des Protestes des Statthalters in Holstein eingerückt sind und General Manteuffel die Regierungsgewalt an sich genommen hat. Dies sei ein Bruch des Wiener Vertrages und des Gasteiner Provisoriums, welches Oesterreich bis zur Entscheidung des Bundes fortdauern zu lassen bereit war. Der Kaiser sei den Bundesgesetzen treu geblieben, welche verbieten, einen Streit zwischen Bundesgenossen gewaltsam auszutragen. Preußen habe aber einen Act der Selbsthülfe unternommen, welchem mit allen Mitteln Einhalt zu thun die Bundesversammlung nach Art. 19 der Wiener Schlußacte berufen und verpflichtet ist. Der Bund müsse sich daher in die Lage setzen, für den Bundesfrieden und die innere Sicherheit Deutschlands zu sorgen. Oesterreich beantragt die schleunige Mobilmachung des ganzen Bundesheeres mit Ausnahme der zur preußischen Armee gehörigen Corps. Die Abstimmung über diesen Antrag erfolgt morgen.

Wie aus München berichtet wird, ist der Generalstabschef der mobilen Armee, Generallieutenant von der Tann, am 4. d. Nachts in besonderer Mission nach Wien gereist.

Die letzten vorbereitenden Schritte zur Mobilmachung des württembergischen Truppencorps sind geschehen. Die Remontirung ist nahezu beendigt und am 8. d. M. kam der Befehl zur Einberufung der beurlaubten Mannschaften, sowie des ersten Aufgebotes der Landwehr.

In Kassel, ist am 10. d. der Nassauische General v. Zimietzky, mit einer Mission an Se. K. H. den Kurfürsten eingetroffen.

Die „Times“ bringt den Wortlaut einer Circulardepesche des Grafen Bismarck vom 4. d. M. an die im Auslande befindlichen Repräsentanten der preußischen Regierung, welche von dem bittersten Haß gegen Oesterreich dictirt zu sein scheint, und, man muß die daran sich kundgebende Consequenz anerkennen, Oesterreich beharrlich als den provocirenden Theil hinstellt. Was soll man zu folgenden Sätzen sagen: Alle unsere Informationen stimmen darin überein, daß der Entschluß, Krieg gegen Preußen zu führen, in Wien fest steht. Auf den Wunsch Sr. Majestät kann ich Euer Excellenz vertraulich bekannt geben, daß zur Zeit, in der wir die vorerwähnte versöhnliche Mittheilung nach Wien gelangen ließen, der König, getrieben von der Pflicht, den Frieden möglichst lang zu erhalten, bereitwillig auf einen Vorschlag zu directem Einvernehmen hörte, der von unparteiischer Seite in Wien ausging und zunächst Sr. Majestät ohne Betheiligung der Regierung zu dem Zwecke mitgetheilt wurde, zu ermitteln, ob Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich noch immer den Wunsch nach Erhaltung des Friedens hegten. Es wurde vorgeschlagen, die Herzogthümer- und die Bundesreformfrage gemeinsam zu behandeln und durch diese Verbindung die Lösung beider Fragen zu erleichtern. Die seitens der Vermittler von den versöhnlichsten Wünschen unterdrückten Verhandlungen haben, wie Se. Majestät mir mittheilen, nur den Beweis geliefert, daß entsprechende Gesinnungen in Wien nicht mehr bestehen. Sie haben gezeigt, daß trotz der theoretischen Liebe des Kaisers zum Frieden, das drängende Verlangen (scraving, bemerkt die „Wiener Zeitung“, wahrscheinlich soll es craving heißen) nach Krieg in seinem ganzen Ministerrath jede andere Erwägung selbst bei denjenigen dominirt, die unseres Wissens früher gegen den Krieg und selbst gegen Rüstungen und Vorbereitungen stimmten und daß dieses Verlangen auch entscheidenden Einfluß auf den Kaiser selbst gewonnen hat; und endlich: Der Krieg ist in Wien beschlossene Sache; es handelt sich nur mehr um die Wahl des günstigen Moments zum Beginne. Vielleicht wird man es uns jetzt glauben, wenn wir feierlich gegen die Behauptung protestiren, daß wir unsere Ansprüche auf die Herzogthümer mit Gewalt und unter Nichtbeachtung der Rechte des Mitbesitzers durchführen wollen (!!!). Die „Times“ sagt von dieser Depesche, daß ein ähnliches Actenstück nur selten aus der Feder eines europäischen Ministers geflossen sei und der preußische Staatsmann Oesterreich gegenüber Courtoisie für etwas ganz unnöthiges erachte. Die Depesche athme Kriegslust und scheine im Vorgefühl sofortigen Bruches geschrieben zu sein. Sie enthalte ganz unnöthige persönliche Angriffe, und Niemanden könne es Wunder nehmen, wenn man in Wien an einen sofortigen Einmarsch der österreichischen Truppen in preußisches Gebiet glaube. Außerdem besteht eine thatsächliche Allianz zwischen Preußen und Italien und diese letztere Macht werde um so mehr zum Losschlagen drängen, als ihre Verhältnisse weder einen Stillstand noch einen Rückschritt erlauben. Der Widerwille der preußischen und deutschen Bevölkerung gegen diesen Krieg sei noch der einzige schwache Lichtstrahl an dem finstern Horizont und wünschenswerth erscheine es, daß auch jetzt noch die neutralen Mächte im Interesse Europa's Raths pflegen möchten. Die „France“, welche die preußische Circulardepesche nur nach einem telegraphischen, sehr milde gehaltenen Auszug kennt, sagt, daß nie provocirendere Worte an eine Regierung gerichtet worden seien, daß man nach einer solchen Kundgebung die Beziehungen zwischen Wien und Berlin als abgebrochen erachten müsse und daß der Kriegszustand bestehe, wenn er auch noch nicht officiell erklärt sei. Die „Wiener Abendpost“ ist so ritterlich, die Depesche für eine Fälschung zu halten.

Das Coburger Tagblatt will aus Berlin erfahren haben, König Wilhelm werde eine Proclamation an das deutsche Volk erlassen und darin die deutsche Reichsverfassung sammt Grundrechten feierlich verkündigen. „Mit einem solchen Coup“, meint das Coburger Tagblatt und wir mit ihm, „würde Bismarck bestenfalls kaum ein Deutschland bis zur Mainlinie zu Stande bringen; sein nächster Sprung wäre dann die Republik und seine und der Hohenzollern Auswanderung nach Amerika. Damit wären auch wir befriedigt.“

Garibaldi ist am 11. d. Nachts in Genua angekommen, um sich direct nach Como zu begeben.

Nach Berichten aus Florenz, 11. Juni, ist zum Generaladjutanten des Hauptquartiers General Petitti ernannt. Das 1. aus vier Divisionen bestehende Armeecorps befehligt General Durando; das 2. aus drei Divisionen bestehende Armeecorps General Cucchiari; das 3. aus vier Divisionen bestehende Armeecorps General della Rocca; das 4. aus sechs Divisionen bestehende Armeecorps commandirt General Cialdini.

In Pariser Kreisen glaubt man bereits den Feldzugsplan zu kennen, der im letzten großen Ministerrathe zu Florenz angenommen wäre. Cialdini würde bei Ferrara über den Po gehen, Rovigo und Padua passiren und sich direct nach Venedig wenden, während das Freicorps von Como, das bereits eine Vorwärtsbewegung nach Lecca gemacht hat, durch Südtirol und Friaul gleichfalls Venedig zum Ziele nehmen werde, das Hauptcorps unter Garibaldi dagegen von Bari und Barletta nach Dalmatien übergesetzt würde. Die Rolle der italienischen Flotte aber wäre folgende: Ein Theil der Seemacht bliebe vor Tarent und bei Korfu, um den Eingang in's adriatische Meer zu überwachen; ein anderer Theil habe sich vor Pola zu legen, um die österreichische Seemacht zu neutralisiren: der dritte und Haupt-Theil endlich habe sich direct gegen Venedig zu richten.

Der mit der Abtretung Savoyens aus der italienischen in die französische Armee übergetretene tapfere General Mollard, ein geborner Savoyarde und frühere Commandant der unbesiegbaren Brigade Savoyen, hat von Napoleon die Erlaubniß erhalten, für die Dauer des Krieges einen Oberbefehl in der italienischen Armee zu übernehmen.

Die Nachrichten einiger Zeitungen, daß in der Gegend von Kalisch eine bedeutende russische Truppenmacht zusammengezogen werden soll, hat sich bis jetzt noch nicht bestätigt. Bei Kalisch, schreibt man der „Schl. Ztg.“, ist allerdings schon vor längerer Zeit ein Platz für ein Lager abgesteckt worden, doch scheint man von dem Plane, dort Truppen zusammenzuziehen vorläufig abstehen zu wollen. Dagegen wird uns von Augenzeugen versichert, daß in der Stadt Plock und deren Umgegend größere Abtheilungen Militär stehen.

Die Gerüchte von einer geheimen Allianz zwischen Oesterreich und Rußland für den Kriegsfall lassen sich auf folgendes Thatsächliche zu-

Feuilleton.

Krakauer Kunstausstellung. 1866.

(Fortsetzung.)

Die der Ausstellung getreu bleibende Malerin Henriette Ronner (Brüssel) hat Scenen vom Hühner- und Taubenhof in zwei niedlichen Bildchen geliefert. Auf dem einen die gluckende Henne mit ihren Hühnchen, auf dem anderen Hund Castor mit Tauben vertraulich beisammen, werden an Vortrefflichkeit vom dritten größeren, dem Hundegespann übereilt, das ein prächtiger Junge mit sicherer Hand vom Karren aus leitet. Den Thieren der Ronner fehlt nur die Sprache, die Salomon trotzdem aus ihren Lauten herausverstanden haben soll und die Gebrüder Grimm in ihren unübertroffenen Volks- und Hausmärchen denselben verleiht. Daß letztere nicht blos Kindern reizend, daß sie auch Künstlern die Einbildungskraft befruchten können, zeigt „Schneewittchen“ von Ernst Strauß (Dresden), das auf dem großen Bilde allerdings selbst nicht am vortheilhaftesten weggekommen. Auf dieses wäre vielleicht die Stiefmutter minder eifersüchtig gewesen, dagegen sind die um ihre Lebensrettung geschäftigen Zwerge so charakteristisch häßlich, daß sie schön werden. Cyprian Dylczyński (Paris), dem wir schon früher keinen Succes in historischer Malerei weissagen konnten, führt „Johann Kasimir als Abt in St. Germain de Pré“ knieend auf, wohl in dem Moment, wo ihn der Eintretende von seiner Andacht weg wieder an seinen königlichen Beruf erinnern soll. Ein erhebender Augenblick, aber wird sich seine griesgrämige Größe zu solcher Höhe erheben können? Wir glauben es nicht. Kräftig und wohlgemuth schaut uns dafür ein anderer polnischer König Władysław IV. an, mit dem Prof. J. K. Wojnarowski (Krakau) ganz allein sein aussprechendes Bild gefüllt. Die Arbeit der immer mehr zur Künstlerin heranreifenden Tochter Wanda Wojnarowska (wir gestatten uns einer solchen gegenüber auch hier vom Fräulein abzusehen) führt uns zu den oben verlassenen Tatragegenden zurück und ihr in die Herrlichkeiten wundervoller Gottesschöpfung schauendes „Meerauge“ zu drei Aquarellen hinüber, zu denen dem k. k. Hauptmann Henike (Wadowice) benachbarte Orte, wie Kościelisko, Gewont und sonstige Heimat der Góralen, den dankbaren Stoff geliefert. Irren wir nicht, wenn wir sie für die Arbeit eines talentvollen Dilettanten halten, dann können wir mit dem Lobe nur den Wunsch aussprechen, ihn unverdrossen weitere Versuche machen zu sehen in einem Fach, zu dem ihn unleugbare Befähigung zieht. Bis zur Vollendung ist auch in der Behandlung der Wasserfarben ein weiter Weg, dessen Endziel nachgerade Prof. Gustav Hahn (Dresden) erreicht zu haben scheint, denn die Kraft seiner 6 Aquarellen steht fast auf dem Gipfel der Möglichkeit, die Zeichnung ist eines absolvirten Architekten würdig, die Gewissenhaftigkeit ihrer reinen Striche fast unübertrefflich, die Harmonie in ihnen so ausgezeichnet, daß die Wahl zwischen den Ansichten der Sakristei in der St. Sebaldskirche und des alten Rathhaushofes in Nürnberg, besonders dieses und des großen Ringes in Prag, aber auch des römischen Titus-Triumphbogens, des venezianischen Sanuden-Palazzo, der Florenz nahen Kathedrale im Prato schwer wird. Eine schöner als die andern, geben alle Wasser, Luft und Erde mit Bau und Staffage in seltener Vollkommenheit wieder.

Zwei Bilder des Lembergers Moriz Derdacki sollen uns den „Lenz und Sommer“ vergegenwärtigen; wir wollen auf den Herbst und Winter warten, die hoffentlich schönere Früchte bringen und uns die Besprechung aller vier Jahreszeiten zusammen gestatten werden.

Johann Hrusik (Krakau) hat zwei Landschaften ausgestellt, denen wir jedoch dessen drittes Bild, Smolka's Portrait, vorziehen. Baronin Wilhelmine Stein (Krzyszkowice), die bewährte Portraitistin, gefiel sich in der Darstellung des ungarischen Magnaten Erdödy in der reichen ungarischen Nationaltracht, die allein schon ein selbst gewöhnliches Gesicht zu idealer Schönheit zu erheben vermag, aber hier doch den Kopf en beau zu zeigen versäumt, weil die Künstlerin einer zu realistischen Richtung in der Reproducirung gehuldigt zu haben scheint. Dagegen ergänzt ihr Talent vollen Lichts in dem andern durch die Brille lächelnden männlichen Portrait, in dem wir auf den ersten Blick den verantwortlichen Redacteur und Herausgeber des „Czas“ Franz Xaver Masłowski erkennen. Die Weichheit des Colorits, die Frische der Incarnirung kommt der sprechenden Aehnlichkeit gleich, so daß in dem Bilde eine Verwandtschaft mit den Portraits des Wiener Meisters Amerling nicht zu verkennen. Wir haben die Verwahrung vorauszuschicken, daß wir einen andern Maßstab an zwei andere Portraits von Marie Cukrowicz (Krakau) legen, wenn wir in ihnen manch' Lobenswerthes sehend, nicht einer bloßen Galanterie gezeiht werden wollen. Schülerin Cynk's, eines der hiesigen Künstler, die noch vor unlanger Zeit selbst Schüler, durch immer bedeutendere Arbeiten schnell bekannt zu werden wußten, ist die Dilettantin glücklich über die erste Stufe der Schülerarbeit, die sich im ersten Portrait der jungen Dame noch zu kenntlich macht, zur höheren Stufe der Kunst gelangt. Wir wünschen der Malerin Muth zu weiterem Fortschritt auf einer lang gestreckten Bahn, die mit Erfolg zu durchlaufen nicht blos Jahre hinreichen. Davon legt eine aus Rom eingetroffene Gemälde-Copie von Jos. Maliński Zeugniß ab, der, in der ewigen Stadt seit langer Reihe von Jahren ansäßig und als Maler thätig, das erste Mal die hiesige Ausstellung bedacht. Eines der in ihr nicht zahlreichen religiösen Bilder, hat sie das Verdienst, Raphael in Reproducirung der h. Familie aus dem Vatican vorzuführen und den Vorzug vor anderen uns seit früher bekannten Arbeiten desselben Malers. Nicht das erste Mal, aber schon vortheilhafter als heuer hat Nicolaus Strzegocki (früher in Krakau, jetzt auf dem Lande in Galizien) sich bekannt gemacht durch Arbeiten der verschiedensten Art, zu

rückführen. Das Cabinet von St. Petersburg, obwohl es eines der ersten gewesen ist, welches auf die Reserven der Hofburg hin den Congreß für gegenstandslos erklärte, hat sich gleichzeitig in Wien dahin ausgesprochen, „daß seiner Ansicht nach eine Abtretung Veneziens vor einem Kriege nicht wohl von Oesterreich gefordert werden könne." In demselben Sinne wurden die verschiedenen Vertreter Rußlands bei den interessirten Mächten instruirt, in mündlichen Erläuterungen die Ansicht der kaiserlichen Regierung dahin zu formuliren, „daß nach solchem Vorgange dann möglicher Weise Aehnliches von Rußland mit Bezug auf Polen vor einem Kriege verlangt werden könne."

In einem Pariser Briefe des „Schwäb. Mercur" wird versichert, daß die Angabe, Oesterreich sei der Unterstützung Rußlands gewiß, auf einem gründlichen Irrthum beruhe. Dazu bemerkt nun der „Mercur": „Ueber diesen Punct stehen sich sehr entgegengesetzte Behauptungen gegenüber. Es fehlt nicht an Anzeichen einer Annäherung Rußlands an Oesterreich." Diese Redactions-Anmerkung des Stuttgarter Blattes scheint uns namentlich deshalb von Bedeutung, weil man es allgemein den Einflüssen des Stuttgarter Hofes zuschreibt, daß Rußland Partei für Oesterreich ergreift.

In der letzten Donaufürstenthümer-Conferenz hat der Bevollmächtigte der Pforte nicht die Ermächtigung zur Intervention gefordert, sondern nur das Begehren gestellt, in Uebereinstimmung mit dem Protocoll vom 6. September 1859 einen Commissär mit Delegirten der Garanten nach Bukarest abzusenden. Die Majorität hat dieses Ansinnen, welches eine Intervention der Pforte in den Donaufürstenthümern herbeiführen müßte, abgelehnt.

Das englische Cabinet soll, aller Traditionen seiner orientalischen Politik uneingedenk, in den letzten Tagen beim österreichischen Cabinet sich dringend zu Gunsten der Anerkennung des Prinzen Carl von Hohenzollern verwendet haben. Wie verlautet, ist dieses Ansinnen einfach abgewiesen worden, und steht diese Abweisung vielleicht nicht außer allem Zusammenhange mit den Vereinbarungen, welche in neuerer Zeit zwischen Wien und Petersburg getroffen worden sein sollen.

Die englische Regierung scheint entschlossen, die Reformbill fallen zu lassen. Wir befinden uns — sagt „Morningp." — am Vorabend eines großen europäischen Krieges, und im Momente, wo die Kanonen zu sprechen beginnen, hat das Ministerium die beste Entschuldigung sich nicht länger mit einer Frage zu beschäftigen, welche wahrscheinlich bedeutende Aenderungen in den Institutionen unseres Landes herbeiführen wird.

Landtagsangelegenheiten.

Nach der „Prager Ztg." ist das Jagdgesetz, welches der böhmische Landtag in seiner letzten Session zu Stande gebracht hat, am 1. d. Mts. sanctionirt worden.

Aus Pest wird über die Sitzung des Repräsentantenhauses vom 11. d. berichtet: Es wurden die Stimmzettel zur Wahl des Prüfungscomité abgegeben, welches die halbjährigen Rechnungen des Hauses prüfen soll. Hierauf folgte Verlesung des Berichtes und Adreßentwurfes der Nothstandscommission. Deák beantragt, die Adresse nicht abzusenden und die im Commissionsbericht enthaltenen Ideen in einem Beschluß auszusprechen, welchen er verliest. Die wesentliche Stelle desselben lautet nach Erwähnung dessen, daß Se. Majestät bereits aus eigenem fürstlichen und väterlichen Wohlwollen und aus eigenem Entschluß die betreffenden Maßregeln gnädigst anzuordnen begonnen, wie folgt:

Das Repräsentantenhaus hält es demnach gegenwärtig nicht für nothwendig, die von der Commission in Vorschlag gebrachte Adresse Sr. Majestät zu unterbreiten, in der sicheren Hoffnung, daß Se. Majestät auch bis dahin, wo die volle und wahrhaftige Restituirung der constitutionellen Stellung des verantwortlichen Ministeriums und der Jurisdictionen, welche der Landtag mit Recht verlangt und wiederholt urgirt hat, deren möglichst baldige Verwirklichung das Repräsentantenhaus auf Grund unserer Constitution verlangt und hofft, de facto geschehen sein wird, — kraft seiner königlichen Gewalt in einer Weise verfügen wird, daß die nöthige Hilfe je eher herbeigeschafft und mit der das Herz und das Vertrauen des Volkes gewinnenden Pünctlichkeit rasch und ausschließlich zu dem bestimmten Zweck verwendet werde. Das Repräsentantenhaus erklärt auch, daß, wenn die Beseitigung der drohenden Noth unter den gegenwärtigen außerordentlichen Verhältnissen eine außerordentliche Kraftanstrengung und auch die Mitwirkung des Landtages nothwendig machen sollte, es über directe Aufforderung Sr. Majestät Alles, was es in dieser Beziehung nach Verfassung und Gesetz thun kann, mit der größten Bereitwilligkeit thun wird.

Kallay und Halasz bringen gleichfalls Amendements, nach welchen die Adresse abzusenden und in derselben die Bitte und Herstellung des Ministerinms und der Jurisdiction anzubringen wäre. Alle drei Anträge werden gedruckt und kommen Mittwoch zur Verhandlung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juni. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin sind gestern Morgens von Schönbrunn abgereist, um Sich über Maria-Zell nach Ischl zu begeben.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth wird sich in wenigen Tagen zum Curgebrauche nach Franzensbad begeben; bekanntlich ist Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Stephan bereits vor längerer Zeit daselbst eingetroffen.

Se. k Hoheit Erzherzog Leopold wurde vorgestern Vormittags von Sr. Majestät in Abschiedsaudienz empfangen und ist gestern Morgens 8 Uhr sammt Suite zur Nordarmee abgereist.

Der Herzog von Grammont hat die Abreise nach Karlsbad, wohin er sich noch im Laufe dieses Monats zum Curgebrauche begeben sollte, aufgeschoben.

Der G. d. C. Fürst Franz Liechtenstein wurde, wie eine Local-Corr. meldet, in die Privat-Irrenanstalt nach Döbling gebracht.

Wie das „Frmdbl." meldet, ist die Abreise des preußischen Gesandten von Wien unmittelbar bevorstehend. Es wird hiebei ausdrücklich betont, daß das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen noch nicht unbedingt den Krieg involvire. In der preußischen Gesandtschaft steht bereits das Nothwendigste gepackt, nur würde einstweilen noch ein höherer Kanzleibeamter hier verbleiben, um das Gesandtschaftsarchiv unterzubringen und die Förmlichkeit der Geschäfts-Uebergabe an eine fremde Gesandtschaft (wahrscheinlich die französische) wegen des Schutzes der Interessen preußischer in Oesterreich lebender Unterthanen zu vollziehen.

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 26. Mai 1866, womit ein Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung in Wirksamkeit gesetzt wird.

Nebst mehreren Loyalitätsadressen aus Böhmen, so u. A. der Bezirksvertretungen von Mies, Arnau und Jungbunzlau liegen solche Manifestationen aus Ungarn vor. Sowohl der Repräsentantenkörper der Stadt Raab als jener der Stadt Theresiopel haben die Absendung einer Huldigungsadresse an Se. Maj. den Kaiser beschlossen.

Auch in der Bukowina ist, wie aus Czernowitz geschrieben wird, eine Loyalitätsadresse an Se. Majestät projectirt. In derselben soll u. A. auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen werden, allen Angehörigen der Bukowina, welche aus Anlaß des drohenden Krieges als Freiwillige in die Armee eintreten, das Zweifache des mit einem Kriegsministerialerlaß festgesetzten Handgeldes zu verabreichen, um sie bei dem herrschenden Nothstande im Lande in Stand zu setzen ihren zurückbleibenden Angehörigen vor ihrem Abgehen einige Hilfe zuzuwenden.

Deutschland.

Aus Altona, 11. d., meldet ein Telegramm des „N. Frdbl.": Soeben ist das Spital und die transportablen Kranken der Brigade Kalik auf hannoversches Gebiet nach Harburg übersetzt worden. Der Transport der Truppen und der Bagage ist für heute Nachts angesagt. Morgen schon wird sich die gesammte Brigade auf hannoverschem Boden befinden.

Wie die „N. fr. Pr." berichtet, wurde ein österreichischer Courrier, der Depeschen der Regierung von Wien an Freiherrn v. Gablenz nach Altona zu überbringen hatte, von preußischen Truppen (wahrscheinlich aus Lauenburg) angehalten.

Aus Rendsburg meldet das dortige Wochenblatt, daß die Durchzüge preußischer Truppen aller Waffengattungen nach dem Holstein'schen fortdauern. Andererseits berichten hingegen die „Flensburger Nachrichten" aus Flensburg, daß preußische Verstärkungs-Bataillone für Flensburg und Nordschleswig als Besatzungen angemeldet worden seien. Die in Holstein eingerückten preußischen Regimenter würden sämmtlich daselbst bleiben.

Die „beschleunigte Abreise" des Erbprinzen von Augustenburg, insinuirt heute schadenfroh die „Neue Preuß. Ztg.", hat überall in Holstein einen schlechten Eindruck gemacht. Der „Flensb. Ndd. Ztg." werde aus Kiel geschrieben: „Die schleunige Flucht des Erbprinzen, der nicht einmal mehr die Nacht vom 6. auf den 7. in Düsternbroock zuzubringen wagte, macht natürlich noch immer viel von sich reden. Etwas mehr Entschlossenheit hätte man dem Manne des Rechts doch zugetraut. Für den Versuch der „Kiel. Ztg." sein Verhalten zu vertheidigen, hat man überall nur ein spöttisches Lächeln. Jedermann wußte ohne dies, daß es stets Gründe genug giebt, die es räthlicher erscheinen lassen, zu fliehen, als auszuharren. Trotz dem aber pflegt man ein solches Verhalten nicht noch tapfer zu nennen." Hätte vielleicht der Erbprinz den Preußen den Gefallen thun sollen, sich von irgend einem Junkerlein schubriegeln zu lassen. Und was hätte sein Widerstand genützt?

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat sich in einer Mittheilung „vom Main" berichten lassen, daß die „Mordschläge" des Abgeordnetentages als Fabricat österreichischer und württembergischer Militärofficinen erkannt worden seien. Man habe den Beweis davon in den nicht abgebrannten thatsächlich in Händen — dies ist eine schamlose Erfindung, für welche man in Frankfurt nur ein mitleidvolles Lächeln hat. Im Ganzen sind 30 Petarden gelegt gewesen, nur 8 wurden abgefeuert. Eine Untersuchung über den Vorfall ist gar nicht geführt worden, es müßte dies denn vom Obertribunal oder den Kronsyndicis in Berlin geschehen sein. Selbst das „Frankfurter Journal" macht sich über diese Bismarckerei lustig.

Das „Frankf Jour." meldet aus Darmstadt: In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zeigte Metz den Einlauf eines Ministerialschreibens an, in welchem die Regierung auf die Einberufung eines mit den vollkommensten constitutionellen Machtbefugnissen ausgestatteten Parlamentes hinzuwirken verspricht.

Nach Berichten aus Dresden, 11. Juni, haben beide Kammern folgenden Antrag angenommen: Die Regierung möge energisch dahin wirken, daß die Einberufung eines deutschen Parlamentes — keiner Delegirtenversammlung — auf Grund directer Wahlen in ganz Deutschland schleunigst, längstens künftigen Monat, erfolgte. Donnerstag findet der Schluß des Landtages statt.

Der in der medicinischen Welt, namentlich als Balneologe bekannte Hofrath Dr. Ludwig Spengler ist im kräftigsten Mannesalter in Bad Ems gestorben.

Den preußischen Blättern gehen von Zeit zu Zeit officiöse Mittheilungen über die Armee zu; die „Schl. Ztg." zumal wird öfters mit solchen bedacht. Die neueste Nummer derselben enthält die folgenden: Das 1. Armeecorps soll unter den Befehl Sr. k. Hoheit des Kronprinzen treten; ein Theil des 6. Armeecorps soll mehr nach Ober-Schlesien hin dirigirt werden. Die in der Avantgarde stehenden Truppen des 5. und 6. Armeecorps haben bereits seit Dinstag allnächtlich ohne Feuer bivouakirt, um einem möglichen plötzlichen Ueberfall seitens österreichischer Truppen entgegentreten zu können. — Das von dem General-Major z. D. Grafen zu Stolberg-Wernigerode befehligte Corps „zur Landesvertheidigung" soll autorisirt werden, im Falle eines Angriffs durch weit überlegene Streitkräfte sich auf russisches Gebiet auf drei Meilen Entfernung von der Gränze zurückziehen zu dürfen. (Die „Schl. Ztg." bemerkt hiezu: Das würde von großer politischer Tragweite sein, da es die Stellung Rußlands bestimmt bezeichnen würde. Wir halten die letzte Nachricht für erfunden. Auch die „Kreuz-Ztg." bezeichnet diese Nachricht als unbegründet).

Von der schlesisch-böhmischen Gränze schreibt man der „Allg. Ztg." unterm 7. d.: Das Vorrücken des ersten preußischen Armeecorps, welches seine Cantonnements erst unlängst bezogen, hat gestern früh begonnen und wird in diesen Tagen fortgesetzt werden. Das ganze Corps stellt sich in Niederschlesien auf und wird die nach Böhmen führenden Pässe besetzen. Das zweite und vielleicht auch das vierte Armee-Corps wird sich gleichfalls an der niederschlesisch-lausitzer Gränze aufstellen und über dieses vereinigte Heer wird der Prinz Friedrich Karl das Obercommando führen. Eine Verbindung dieser Armee des Kronprinzen dürfte durch die wenigen Landwehrbataillone, welche in dem vom hohen Riesengebirge geschützten Hirschbergerthal liegen, unterhalten werden. Das gleichfalls im Anmarsch begriffene 8. Armeecorps soll in der Oberlausitz, wo soeben das 1. Armeecorps gelegen hat, aufgestellt werden. Es wird also das an der oberen Queis und am Bober bei Lauban und Löwenberg unter dem Prinzen Carl stehende Heer mit der Richtung nach Prag vermöge seiner Stärke als das preußische Hauptheer zu betrachten sein. Prinz Albrecht welcher die Cavallerie der schles. 2. Armee führt, wird nächstens in Schlesien erscheinen, und wird wahrscheinlich sein Hauptquartier in Oberschlesien nehmen, wo eben, wie es die Terrainverhältnisse gebieten, die meisten Cavallerie-Regimenter des 5. und 6. Armeecorps der österreichisch-schlesischen Gränze entlang und am Krakauer Gebiet dislocirt sind.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Wie es heißt, wird Staats-Minister Rouher anläßlich der Budgetdebatte der Kammer die Versicherung geben, daß Frankreich fortfahren würde, seine Neutralität zu bewahren, und an ehrgeizige Bestrebungen, welche man ihm zuschreibt, nicht denke; es werde stets für den Frieden bemüht sein. Fürst Metternich wurde heute vom Kaiser empfangen. — Der Seinepräfect Haußmann schreibt an einer „Allgemeinen Geschichte von Paris", deren erster Band, die Einleitung enthaltend, binnen kurzem an die Oeffentlichkeit treten wird. Als Vorwort dient ein Brief des Kaisers an den Verfasser, worin dieser wegen seines Gedankens der Abfassung des betreffenden Werkes belobt und beglückwünscht wird.

Der „Temps" bringt einen heidelberger Brief über die Stimmung in den Rheinlanden, worin es heißt: „Von Laßdau bis Köln sind die Bevölkerungen durch die Kriegsfurcht in überreizter Stimmung. Die Gerüchte wegen des Verkaufes der saarbrücker Kohlen-Districte, die niemals ernstlich widerlegt wurden, der Abzug fast aller Truppen und Herrn von Bismarck's wenig ängstlicher Charakter, das alles schien sich zu vereinigen, um den Verdacht einer möglichen Abtretung an Frankreich zu erregen. Die Agitation begann in Rheinhessen und verbreitete sich rasch am Rheine entlang. Mit Begeisterung wurde selbst im kleinsten Oertchen die Jahresfeier des Wiederanschlusses der Rheinlande an Deutschland begangen; die Rheinlande sind deutsch und wollen deutsch bleiben, und wenn sie in Folge des Krieges von Deutschland losgerissen werden sollten, so wird ihr Widerstand den neuen Herren viel zu schaffen machen. Frankreich bekäme sein Venezien an ihnen. Und es ist den Rheinländern nicht zu verargen, daß sie lieber gute Deutsche bleiben, als schlechte Franzosen werden wollen."

Großbritannien.

Aus London, 8. d., wird geschrieben: Zu der Vermälungsfeier der Prinzessin Mary von Cambridge und des Prinzen Teck werden gegenwärtig in Kew die Voranstalten getroffen. Dieselbe wird nächsten Dienstag stattfinden in Gegenwart der Königin und des kronprinzlichen Paares. Die Trauungs-Ceremonien werden vom Bischof von Canterbury und dem Bischof von Winchester vollzogen werden. — Die feierliche Entgegennahme des Bürgerrechts der City durch den Herzog von Edinburgh (Prinz Alfred) hat gestern stattgefunden, wobei die City ihrem neuen

---

denen ihm ebenfalls fleißige Studien an der römischen Quelle der Kunst den Antrieb gaben. Seine Altarbilder in verschiedenen Kirchen Galiziens, wohlgetroffene Portraits hier bekannter Persönlichkeiten, wie Winter's, Friedlein's, machten ihn neben anderen bei Gelegenheit der früheren Ausstellungen erwähnten Malereien einen Namen, den er sich zu erhalten beflissen sein sollte. Die Oelbildskizze „Christus auf dem Oelberge", die beiden Cartons, die Auferstehung und Himmelfahrt Christi darstellend, lassen jene in Zeichnung und Malerei, diese in ersterer manches zu wünschen übrig, obwohl wir in letzterer gern die Spuren des Umganges mit Overbeck und der genauen Bekanntschaft seiner Schöpfungen erkennen. Bei alle dem haben wir Strzegocki die Wahl seiner Arbeiten zur Ausstellung unter seinen übrigen vorzuwerfen, da so viel wir wissen schönere, z. B. die Madonna mit dem Jesukindlein, sein Atelier birgt. Fräulein Olympia Jankowska aus Krakau hat einen Christuskopf nach Guido Reni copirt; die Copie zeugt von einer den Pinsel sicher führenden Hand, aber sie genügt dennoch nicht den Ansprüchen, die wir einem Reni gegenüber an den Copisten stellen. Ein Kind Warschau's, der Kupferstecher Redlich (jetzt in München), hat ebenfalls zwei Copien religiöser Bilder in gelungenen Stichen geliefert, einen Christus Bernini's und Raphael's „Madonna dei Tempi", der dritte Kupferstich gibt eine Skizze des sympathischen Malers Brandt, das gemalte Gedicht des Soldatenliedes: „He dort auf der Höhe", vortrefflich wieder. Die Bildhauerkunst, zu deren Erzeugnissen uns die Erwähnung der Portraits führt, ist noch schwächer als die religiöse Malerei heuer repräsentirt und war es auch sonst nicht mehr, was füglich und wiederholt bei der großen Anzahl von polnischen Bildern hier und im Ausland Wunder nehmen muß. Für hier wenigstens schützt nicht der Vorwand eines schwierigen Transportes. Edmund Jaskólski, dessen Talent wir bereits bei Besprechung der Elevenarbeiten-Ausstellung im hiesigen technischen Institut hervorgehoben, hat im Gypsmedaillon das Profil einer Dame geformt, deren prägnante Züge sich wohl dafür eigneten. Wir hätten eine andere Coiffure gewünscht, aber was kann der Bildner für die leidige Mode? Kurzawa, der oft genannte Autodidakt, geht jetzt als fleißiger Schüler derselben technischen Anstalt rüstig seinen Weg fort. Seine Büste des verewigten Wielogłowski, dessen Profil besonders sprechend den unvergessenen Mann vergegenwärtigt, wäre wohl des Marmors werth und dieser einer Stelle in den Sälen, die durch ihn vor allen zur permanenten Ausstellung polnischer Künstlerarbeiten geworden, weiter seine Gypsskizze, eine Gruppe, in der Simson den activen, der um seinen Rachen bange Löwe den passiven Theil bildet, einer Ausführung im größeren Maßstab werth. Das Brustbild des verewigten bekannten Mimen und Theaterdirectors Nowakowski, das von Prof. Maszkowski aus Dublany gekommen, zeigt neben ungemeiner Aehnlichkeit die Hand eines vielgeübten Bildners. Fügen wir noch zwei Dilettantenarbeiten verwandter Art hinzu, einen zierlich holzgeschnitzten Bildrahmen und eine Vase mit Holzschnittwerk und Porcellanmalerei von demselben ungenannten Krakauer Dilettanten, die in schöner Anlage, fleißiger Ausführung und gutem Geschmack selbst einem Künstler von Beruf überaus Ehre machen würde, so haben wir die Reliefarbeiten alle erwähnt. Der gewandte hiesige Holzschnitzer Brzostowski glänzt durch seine Abwesenheit, aber Veit Stoß durch seine Anwesenheit in — der sein Meisterwerk aus der Marienkirche von oben bis unten, von links nach rechts bis in die kleinsten Details mit photographischer Gewissenhaftigkeit reproducirenden Aquarelle von Ludwig Łepkowski (Krakau), deren bekannter und berühmter Gegenstand mit der bereits erfolgten Notiz an anderer Stelle uns einer weiteren Besprechung überhebt. Der ungeheure Fleiß, der dabei verschwendet worden, läßt selbst über kleine Mängel in der Zeichnung hinwegsehen. Haben uns die religiösen Bilder und Holzschnitzerei auf diese Aquarelle gebracht, so werden wir vom Altar auf ihr vor ein sehr sympathisches Bild des jungen Malers Anton Kozakiewicz (Krakau) geführt, dessen „Waise am Grabe" des Trostes der Kirche gewiß sehr bedarf. Es ist ein Porträt, kein Genrebild, die schmelzend traurigen Züge der Jungfrau lassen nur ihr Weh und den Ort, wo sie ist, errathen. Das Colorit ist angenehm, die Ausführung ebenso gelungen, als die Idee poetisch. Der Fortschritt des jugendlichen Künstlers ist von Jahr zu Jahr bedeutend. Er macht ähnlich schnell seinen Weg wie wir ihn bei Kotsis fast mit Augen gesehen, der seinem kleinen Mechaniker noch einen ländlichen Bildner zugefügt, ein Bild noch traulicher und ansprechender als das erste. Der gute Mann schnitzt seine Heiligen nach eigener bester Schule, die Kammer ist voll seiner Werke der verschiedensten Art, auch Werke seiner Werke nach anderer Art sind schon zu spüren, denn seine Kinder helfen wacker mit grün und roth und gelb und blau anzustreifen.

Nach Ariccio, dem Ziel der malenden Reisenden und reisenden Maler, wo jede der schönen Bäuerinen sich zu Staffage und Modell anbietet, führt uns Maler Av. Szubert, der Bruder des unvergeßlichen Bildhauers Leon (Krakau, jetzt Oświęcim), mit einer gefälligen bescheiden die sich spreizende Effecthascherei vermeidenden Landschaft. Die Beleuchtung gibt ihr erst das einfallende Licht, von dem der ganze Effect des gewissenhaften Bildes abhängt. Wir hätten gern mehr von seinen Arbeiten gesehen, doch wir gehen weiter von Rom.

Joseph Szermentowski (Paris) erinnert uns auch diesmal an die seiner Zeit und öfter von uns ihm gemachten Rügen und Lobsprüche, welche letzteren bei Besprechung seiner ersten Landschaften und der vorjährigen poesievollen Bilder überwogen. Seine jetzige Waldgegend mit dem Thema des „zerstörten Nestes" beschäftigt minder Gedanken und Gefühl und ist nicht so ausdrucksvoll als jene, bekundet aber immerhin den kräftigen Pinsel des Paysagisten. Der Bautenmaler Alex. Gryglewski (Krakau) hat uns zu sehr an die kernige Art und die gewissenhafte Behandlung seiner Bilder gewöhnt, als daß wir nicht diesmal hätten eine überraschendere Darstellung des die Kra-

Bürger zu Ehren ein glänzendes Festmal in der Guildhall veranstaltete.

Dänemark.

Aus Kopenhagen meldet die dänische General-Correspondenz, daß mehrere dänische Officiere, darunter der frühere Commandant von Rendsburg, Generalmajor v. Harbou, in italienische Dienste zu treten beabsichtigen. Der Genannte habe die Vermittlung Garibaldi's angerufen und dieser das Erforderliche erwirkt.

Italien.

Aus Turin, 6. Juni, wird geschrieben: Der König hat uns heute Früh verlassen und ist nach Florenz zurückgekehrt, von wo aus er seine Proclamation an sein Volk erlassen wird, welcher unmittelbar ein Aufruf Garibaldi's an die italienische Jugend folgen soll.

Baron Ricasoli wohnt in Florenz seit einiger Zeit allen Ministerberathungen bei, was seinen baldigen Eintritt ins Cabinet voraussetzen läßt.

Der mexicanische Gesandte in Florenz hat am 11. d. dem König ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Maximilian überreicht und dem Prinzen Humbert das Großkreuz des mexicanischen Ordens von Guadalupe übergeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Juni.

* Heute begann bei dem k. k. hiesigen Landesgericht in Strafsachen die Schlußverhandlung im Krzyszkowski'schen Defraudationsproceß. Angeklagte sind: 1. Valerian Krzyszkowski wegen Verbrechens der Veruntreuung in seinem Amte §. 181 St.-G.-B., strafbar nach dem höheren Strafsatze des §. 182 St.-G.-B. 2. Ladislaus Kasprzykiewicz wegen Mitschuld an diesem Verbrechen der Veruntreuung und wegen Verbrechens des Betruges nach §§. 5, 181, 197 und 200 St.-G.-B., strafbar nach dem höheren Strafsatze des §. 182 St.-G.-B., unter Anwendung des §. 34 St.-G.-B. 3. Julian Kasprzykiewicz und 4. Alexander Kossakiewicz wegen Mitschuld an diesem Verbrechen der Veruntreuung nach §§. 5, 181 St.-G.-B., strafbar nach dem höheren Strafsatze des §. 182 St.-G.-B. 5. Emilie Kossakiewicz wegen Verbrechens der Vorschubsleistung nach §. 214 St.-G.-B., strafbar nach §. 215 St.-G.-B., und 6. Ignaz Koziorowski wegen Verbrechens der Vorschubleistung und Uebertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen nach §§. 214 und 320 lit. G, St.-G.-B., strafbar nach §. 215 St.-G.-B., unter Anwendung der §§. 34 und 35 St.-G.-B. Zur Schlußverhandlung sind vorgeladen: Ein Vertreter des beschädigten Aerars, zwei mit der Manipulation der Tabak- und Stempelverschleißmagazine vertraute k. k. Finanzbeamte, um dem Gerichtshofe die nöthigen Auskünfte und Aufklärungen ertheilen zu können, endlich 17 Zeugen. Den Gerichtshof bilden die Herren Landesgerichtsräthe Janatsch als Vorsitzender, Rziszek, Dr. Rodschek als Ersatzmänner; Kreisgerichtsrath v. Ettmajer, Rathssecretär Nowak, Rathssecretär Dr. Majewski als Richter; Auscultant Dr. Jakubowski als Protocollführer. Als Ankläger fungirt Oberstaatsanwaltssubstitut Ciechanowski; als Vertreter des Aerars k. k. Finanzrath Gabriel; als Sachverständige sind beigezogen Gefällsobereinnehmer Stein, Gefällsassistent Kaden; als Vertheidiger für Krzyszkowski fungirt Dr. Wyrobek, für Ladislaus und Julian Kasprzykiewicz und für Alex. Kossakiewicz Advocat Dr. Kuczyński. Krzyszkowski ist, wie wir vernehmen, völlig geständig seiner Veruntreuungen, die sich auf mehr als 215.000 fl. belaufen.

* Für morgen steht den Musikfreunden ein großer Genuß durch Vorführung von Mozart's „Don Juan" bevor, in welchem außer den tüchtigsten Kräften der Lemberger Oper noch eine vierte Sängerin, Frl. Overny debutirt. Voraussichtlich wird schon, Mozart zu Ehren, das Haus gefüllt sein, voller als es gestern gewesen. War Lortzing daran schuld? Wir glauben nicht, denn von Zeit zu Zeit hört man den „Czaren" gern. Der Höhenpunct der Vorstellung war der dritte Act und in diesem unstreitig der Glanz-Punct die große Kaiserarie des Hrn. Tilmetz, der, mit Beifall überschüttet, auf Verlangen recapitulirte. Sein schmelzendes „Selig" war das Apogeum seiner bisherigen Leistungen. Im Duett desselben Actes zeichnete sich Frl. v. Teré (Marie) am meisten aus, der andere Peter wurde von H. Franziak, ihrem Partner, befriedigend gegeben. Hr. Hajek (ebenfalls aus Bielitz) hat seine Bewegungen nicht an italienischen Buffo-Mustern studirt und war nur vorwurfsfrei, so oft van Bett sang, Hr. Clement (Marquis) errang in seiner Romanze wie in dem schwierigen Sextet stürmischen Beifall. Im Lord erkannten wir einen alten Bekannten, H. Weigelt (früher hier, jetzt in Bielitz Capellmeister). Ist es die Hitze, ist es Angewöhnung der gestern neu debütirenden Mitglieder, welche das Orchester mit fortreißt, genug, daß wieder über zu beschleunigtes Tempo zu klagen ist.

* Das Wetter, das sich nach dem gestrigen Gewitterregen wieder aufklärte, lud auch gestern zum Besuch des Tenczyner Gartens ein, wo die hier angekommene Prager Musikgesellschaft (lázni Szczawnica) mit Beifall concertirte. Heute gibt dort Fräulein Hollas, die jugendliche Violinvirtuosin vom Prager Conservatorium, ihr zweites Concert.

* Am 4. d. ist in Tarnowiec, eine halbe Meile von Tarnow entfernt, in dem Hause des Jacob Zugaj C.-Nr. 20 um halb 3 Uhr Nachmittags Feuer ausgebrochen, welches bei der durch die anhaltende trockene Witterung hervorgerufenen Dürre und heftigem Winde so rasch um sich griff, daß nach einer Stunde 13 Häuser mit 51 Nebengebäuden und 6 große Scheuern auf dem herrschaftlichen Maierhofe in Flammen standen und erst um 7 Uhr Abends das Feuer zum größten Theile gedämpft werden konnte. Leider fand die Schwiegermutter Maria Orłowska, ein 80jähriges Weib und das einjährige Kind der obgenannten Eheleute Maria Zugaj den Tod in den Flammen.

* Oberst Graf Starzeński publicirt eine weitere Liste der zur Bildung des k. k. Freiwilligen-Krakusen-Regiments eingelaufenen Beiträge, datirt Sędziszow, 7. d.: Graf Adam Potocki stellt auf eigene Kosten 10 Krakusen mit Pferd und vollständiger Ausrüstung, Graf Ludwig Wodzicki ebenso 3, HH. Płocki und Tit. Bobrowski je 1, an Geldbeträgen flossen zusammen 3696 fl. ö. W. (von 38 Parteien, darunter vom k. k. Krakauer Kreis-Vorsteher H. Leukiewicz 50, vom Magistrat von Łańcut 50, von Złoczów 200, von Zator 100, von Ropczyce 100, von Wilanowice 20, vom Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Bahn 1908, von Graf Alex. Badeni 400, vom k. k. Kammerherrn Graf Felix Mier 300, von Dr. Carl Kaczkowski 100, von Dr. Theod. Polański 100), außerdem vom k. k. Kammerherrn Graf Lanckoroński eine Grundentlastungs-Obligation von 1000 fl. ö. W., von Dr. Mich. Tustanowski eine andere von 100, von H. Sigm. Grotowski einen Pfandbrief der Wiener Bank von 100, von Graf Leon Brunicki 5 Stück Darlehens-Obligationen zu 100 = 500 Gulden ein. Baron Nicol. Romaszkan stellt 10, Hr. August Romaszkan außer einem Geldbeitrag 2 Pferde, außerdem 14 Parteien noch 18 Pferde.

* Mittelst Telegramms vom gestrigen wurde der k. k. Bezirks-Vorsteher in Dembica Herr Ferdinand Bissachini der k. k. Intendantur der Nordarmee und zwar dem sechsten Armeecorps-Hauptquartier Prerau zur Dienstleistung zugetheilt.

* Die in dem Mielec'er Bezirke vorgekommenen Excesse gegen Juden beschränken sich darauf, daß in den Wirthshäusern zu Wola pławska und Rzędzianowice Branntwein und Tabak von mehreren Bauern erpreßt wurde, ohne zu zahlen, und daß eine Jüdin in der Nacht vom 2. auf den 3. d. in Borowa durch dortige Bauern mißhandelt wurde. Ueber dringendes Ansuchen der Mielec'er Juden-Gemeinde, welche durch Drohungen einer bevorstehenden Plünderung geängstigt wurde, ward am 7. d. M. eine Militär-Assistenz von 50 Jägern unter Commando eines Officiers dahin detachirt. Auch wurden mehre Verhaftungen vorgenommen und hat sich der Tarnower Herr Kreishauptmann über höheren Auftrag persönlich nach Mielec begeben, um die zur vollständigen Beruhigung der Juden erforderlichen Maßregeln zu treffen. Laut vorliegenden Meldungen war bis zum 11. d. kein weiterer Exceß vorgekommen.

* Am 24. d. findet in Lemberg wie alljährlich in der St. Sophienscapelle die Auslosung der Aussteuer-Stiftungen Łukiewicz (4028 fl. ö. W.), Łodzia-Poniński (60 und 300 fl.) und Czarkowska (111 fl. 76 kr.) statt. Die unter 24 Jahren alten Waisen haben sich bei den dortigen Barmherzigen Schwestern und der St. Nikolauskirche bis zum 22. d., Eltern oder Vormünder bei der k. k. Statthalterei bis zum 16. d. zu melden; die Candidatinnen haben am 24. d. persönlich zu erscheinen. Bedingungen sind: katholische Religion, Abstammung aus Galizien (Krakau) und von polnischen Eltern.

* Bei der am 1. d. stattgefundenen 5. Auslosung der Actien der galizischen Carl Ludwig-Bahn wurden gezogen: Nr. 957, 1028, 1861, 2403, 3610, 5013, 6024, 11985, 12361, 14347, 15643, 16003, 17743, 18498, 20501, 21484, 22345, 22835, 24006, 26367, 26471, 26867, 32087, 32637, 33233, 36612, 41034, 42029, 44402, 45987, 49054, 50464, 52167, 53496, 53719, 54003, 58968, 60240, 62237, 67972, 70378, 71687, 72105, 72414, 72587, 73643, 74251, 75319, 75615, 76298, 77401, 81185, 82299, 82417, 82769, 83531, 84361, 85460, 86354, 88005, 91212, 91564, 93113, 93785, 94986, 95839, 96024, 96893, 97261, 97501, 98641, 98723, 99542, 99742, 99843, zusammen 76 Stück. Noch nicht erhoben sind folgende Nutznießungs-Actien: von 1863 Nr. 6033, 83172; von 1864 Nr. 1974, 55092, 69485, 93682; von 1865 Nr. 1865, 33963, 36845, 45425, 47925, 51456, 69488, 69591, 72476, 87954, 88122, 88179, 97116, 99030.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** Der zweite Haupttreffer der 1864er Lose mit 25.000 fl. soll auf ein Los gefallen sein, welches von der Gräfin Batthiany dem Verein zur Unterstützung jener armen Familien, deren Ernährer zur Armee einrücken mußten, gewidmet worden war.

Berlin, 12. Juni. (Neuester Stand der preußischen Bank.) Barvorrath 61,836.000, Papiergeld 1,832.000, Portefeuille 85,729.000, Lombard 13,404.000, Staatspapiere 15,371.000, Notenumlauf 132,869.000, Depositen 17,533.000, Guthaben 3,911000 Thaler.

London, 11. Juni. Schlußconf. $86\frac{7}{8}$. — Lomb. Eisenb.-Actien $10\frac{7}{8}$. — Anglo-Austr. 2. — Türkische Cons. $26\frac{1}{2}$. — Silber 62. — Wien fehlt. — Amer. —.

Amsterdam, 11. Juni. Dort verzinsl. $59\frac{3}{4}$. — 5perc. Met. $39\frac{1}{16}$. — $2\frac{1}{2}$perc. Met. $20\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $41\frac{1}{16}$. — Silber-Anlehen $47\frac{3}{8}$. — Wien 84.

Wien, 12. Juni. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 54.35. — Nat.-Anl. 59.35. — 1860er Lose 70.10. — Bankactien 654. — Credit-Actien 122.80. — London 135.—. — Silber 136.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.49.

Breslau, 11. Juni. Private Preisnotirungen für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 50—72, gelber 50—67. Roggen 49—50. Gerste 36—44. Hafer 29—31, Erbsen 53—63. — Raps (per 150 Pfund Brutto) — — —, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) — — —. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) — — —.

Saybusch, 12.—27. Mai. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Waizen 5.— — Korn 4.— — Gerste 3.— — Hafer 2.10 — Haide 5.50 — Erdäpfel 1.20 — Kleesamen 25.— — Heu 1.65 — Stroh —.— — Hartes Holz 5.50, weiches 3.50 — Rindfleisch —.12 — Aquavit —.80.

Lemberg, 9. Juni. Holländer Ducaten 6.29 Geld, 6.39 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.33 Geld, 6.43 W. — Russischer halber Imperial 10.88 G., 11.08 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 2.03 G., 2.10 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.45 G., 1.50 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 2.— G., 2.06 W. — Gal. Pfandbriefe in öst. W. ohne Coup. 66.73 G., 67.75 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.07 G., 71.08 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 58.88 G., 60.25 W. — National-Anlehen ohne Coup. 59.— G. 60.25 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn Actien 162.— G. 167.— W.

Krakauer Cours am 12. Juni. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 125 verl., 123 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 140 verl. 135 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. $83\frac{2}{3}$ verlangt, $81\frac{1}{2}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 466 verl., 454 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 148 verl., 143 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 150 Thaler fl. ö. W. $75\frac{1}{2}$ verl., $73\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 100 fl. öst. W. Thaler 203 verl., 198 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 135 verl., 132 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.40 verl. 6.20 bez. — Napoleondors fl. 11.— verl., fl. 10.70 bez. — Russische Imperials fl. 11.10 verl., fl. 10.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67 — bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 61.— verl. 59.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 166.— verl., 161.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wie die „Wiener Abendpost" meldet, hat, da durch die eigenmächtige Besetzung Holsteins und die rechtswidrige Usurpation der Civilgewalt, sowie durch eine Reihe daran geknüpfter gewaltthätiger Acte, sowohl der Gasteiner Vertrag als der Wiener Frieden auf das Gröblichste verletzt wurde, die Regierung Sr. Majestät des Kaisers die diplomatischen Beziehungen zu Preußen abgebrochen. Graf Károlyi ist von seinem Posten in Berlin abberufen worden. Weitere Manifestationen der österreichischen Regierung, welche schon in den allernächsten Tagen bevorstehen, werden, fügt das genannte Blatt hinzu, vollgültiges Zeugniß für ihre Entschlossenheit in der Frage ablegen.

Die Nachricht, daß der k. k. Ministerialrath Herr v. Hoffmann Itzehoe Nachts und heimlich verlassen habe, ist, wie sich herausstellt, eine perfide Insinuation. Herr v. Hoffmann hat, bei seinem Eintreffen in Itzehoe von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt, nach der Sprengung der Ständeversammlung, von einer großen Volksmenge geleitet, den Postwagen bestiegen, um, nachdem die telegraphische Verbindung von den Preußen sofort abgeschnitten worden, persönlich und mündlich dem Statthalter seinen Bericht abzustatten.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 11. Juni (7 Uhr Abends). Hannover gestattete der österreichischen Brigade den Durchzug unter Benützung der Eisenbahnen. Dieselbe rückt diese Nacht herein.

Altona, 12. Juni (Morgens). Sämmtliche Oesterreicher sind nach Harburg zu abgerückt. Der Herzog von Augustenburg ist Abends, FML. Baron Gablenz gegen Morgen abgereist. Abends wurde vor der von Polizeiofficianten besetzten Hauptwache durch den Pöbel großer Unfug verübt, der von einer zurückgerufenen Compagnie der abrückenden Oesterreicher unterdrückt werden mußte. Polizei und Bürger halten jetzt die wiederhergestellte Ruhe aufrecht.

FML. Freiherr v. Gablenz erließ folgende Proclamation:

Einwohner des Herzogthums Holstein!

Der vertragswidrigen Besetzung des Herzogthums Holstein durch königlich preußische Truppen, die mich veranlaßte den Sitz der Statthalterschaft und der Landesregierung nach Altona zu verlegen, sind Gewaltmaßregeln gefolgt; das Zusammentreten der in Folge Allerhöchsten Auftrages von mir berufenen holstein'schen Ständeversammlung ist durch Waffengewalt verhindert, der Landtagscommissär verhaftet worden.

Durch eine Proclamation vom 10. d. M. hat der königl. preußische Gouverneur für das Herzogthum Schleswig ferner kundgegeben, daß er die oberste Regierungsgewalt auch in dem Herzogthum Holstein in die Hand nehmen werde; er hat in Ausführung dessen den von mir im Auftrage meines allergnädigsten Kaisers bestellten Landesregierung ihre Entlassung angekündigt und eine andere Civilverwaltung bereits eingesetzt.

Preußische Truppen sind im Anmarsch auf Altona.

Die mir zu Gebote stehenden Streitkräfte waren nicht darauf berechnet, einem feindlichen Angriffe der bisher verbündeten deutschen Macht Widerstand zu leisten; ich bin außer Stande mit meiner kleinen Schaar der verübten Gewalt wirksam entgegenzutreten und das Recht zu schützen. Um die Truppen nicht nutzlos zu opfern, weiche ich, einem Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers folgend, der Uebermacht und verlasse mit ihnen das Land. Als ich auf Befehl meines Allergnädigsten Herrn die Regierung Eures Landes übernahm, seid Ihr mir mit Vertrauen entgegengekommen und Ihr habt dasselbe mir im wachsenden Maße bis heute bewahet.

Nehmet meinen herzlichen Dank dafür. Schwere Tage werden über Euch kommen. Einstweilen wird die Gewalt herrschen. Bleibt aber auch in dieser neuen Prüfung treu Eurer guten Sache.

Euer Geschick steht in Gottes Hand; harret aus im Vertrauen auf eine glückliche Lösung.

Altona, am 12. Juni 1866.

Der k. k. Statthalter für das Herzogthum Holstein:
Gablenz, FML.

Itzehoe, 11. Juni (7 Uhr Abends). Zwanzig Ständeabgeordnete haben gegen die Wegführung Lessers Protest erhoben.

Kiel, 12. Juni. Der „Kieler Zeitung" zufolge ist Baron Scheel-Plessen hier eingetroffen.

Rendsburg, 11. Juni (7 Uhr Abends). Statt des Rendsburger Amtmannes, Regierungsrath Lesser, ist Grade zum Amtsverwalter wieder constituirt worden.

Eckernförde, 11. Juni (7 Uhr Abends). Bürgermeister Hoe wurde Vormittags nach Kiel berufen, wie es heißt, zum Eintritte in die neue schleswig-holstein'sche Regierung.

Schleswig, 12. Juni. Das „Verordnungsblatt für Schleswig" bringt eine Bekanntmachung des Herrn v. Zedlitz, welche die Proclamation des GL. v. Manteuffel an die Holsteiner mittheilt und hiezu ausdrücklich bemerkt, daß die durch Bekanntmachung vom 15. September 1865 für Schleswig veröffentlichte Organisation in Schleswig bis auf Weiteres unverändert bleibt.

London 11. Juni. In der Unterhaussitzung enkt Kinglake die Aufmerksamkeit dieses letzteren auf die Lage des Continents. Die Grundursache sei die Gier Preußens, die Herzogthümer einzuverleiben und das Streben Italiens nach Venezien. Ganz Deutschland opponire der Politik Bismarcks. Italien könne, weil Frankreich ihm dies garantire, jederzeit ungestraft Europa in Convulsionen versetzen und werde indirect durch England aufgemuntert, weil dieses Oesterreich die Abtretung Veneziens rieth. Kinglake verdammt Italiens Eroberungssucht und vertheidigt Oesterreichs Conferenzvorbehalte. — Gladstone, gegen diese „unersprießliche" Discussion protestirend, meint, die Herzogthümerfrage, nicht Venezien werde muthmaßlich den Ausbruch des Krieges veranlassen. Italien waffnete nicht zuerst. England ermuthigte es nicht und rieth Oesterreich nie officiel Venezien abzutreten. Es verhehlte aber niemals die Meinung, daß dies wünschenswerth sei. Die Herzogthümerfrage betreffend, besitze Oesterreich, sagt Gladstone, weil es großen Theils im Rechte sei, die Sympathien Englands. Die Erhaltung des Friedens sei kaum wahrscheinlich; die Westmächte vermeiden wirkungslose Rathschläge.

Cochrane protestirt gegen Gladstone's unedelmüthige Gesinnungen gegen Oesterreich. Um seine Privatmeinungen sei Gladstone nicht befragt worden.

Bowers rechtfertigt Oesterreich; Italien war unter den Bourbonen glücklicher!

Peel behauptet in Betreff Süd-Italiens dasselbe.

Deutschland betreffend, sagte Peel, sympathisire England entschieden gegen die gewissenlose Bismarck'sche Politik. Walker schließt aus Garibaldi's Landung auf den muthmaßlichen Ausbruch des Krieges im Süden.

Cronburne deducirt die gesammte Verwicklung aus Russell's Einmischungsmanie.

Herbert und Bentinck vertheidigen Oesterreich gegen Italien.

Layard bekämpft die Darstellung Bowers und Peels und meint, Oesterreich habe vor Italien gerüstet. (Das Resultat der Discussion ist nicht gemeldet. Die Red.)

Brüssel, 11. Juni. In Italien soll der Entschluß, zum Angriffe überzugehen, falls der Ausbruch des Krieges in Deutschland noch einige Zeit verzögert würde, feststehen. — Man spricht von einem engeren Anschlusse Englands an Frankreich in Bezug auf Eventualitäten, welche durch die Einmischung Rußlands in türkische Angelegenheiten hervorgerufen werden könnten.

Paris, 11. Juni. Gerüchtweise verlautet, Drouyn de Lhuys werde im gesetzgebenden Körper vor der Discussion über das Budget einen friedfertigen Brief des Kaisers vorlesen, welcher die Gerüchte über ein bevorstehendes Anlehen dementire. — Visconti-Venosta ist, Florentiner Nachrichten zufolge, aus Constantinopel zurückberufen worden und übernimmt das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, Lanza jenes des Innern, Sella das der Marine. Lamarmora bleibt Präsident des Conseils.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	47 60	47.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	59.40	59.50
vom April — October	58.90	59.10
Metalliques zu 5% für 100 fl.	53.—	53.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	44.50	45 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	123.—	124.—
„ 1854 für 100 fl.	68.50	69.50
„ 1860 für 100 fl.	76.25	76.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	57.40	57.60
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.—	82.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74.—	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	61.—	61.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	59.50	60 25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	67.75	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	58.25	58.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	57.25	58.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	57.25	58.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	651.—	653.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	122.10	122.30
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	510.—	520.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1455.	1458.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	150.90	151.10
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	150.—	152.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	99.—	99.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	162.75	163.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 65% Einz.	95.—	97.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	121.—	121.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	77.—	78.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	408.—	410.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	110.—	120.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	350.—	370.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	310.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.90	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	81.75	82.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	66.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	99.—	100.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	—.—	78.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.—	107.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	47.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	21.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	75.—	85.—
Salm zu 40 fl. „	24.75	25.25
Palffy zu 40 fl. „	—.—	21.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	21.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	15.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	11.—
Keglevich zu 10 fl. „		
K. k. Hospitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 7%	115.75	116.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 7%	116.25	116.50
Hamburg, für 100 M. B. 7%	101.25	101.75
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	134.—	136.—
Paris, für 100 Francs 4%	54.20	54.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	48	6	44	6	46	6	48
vollw. Dukaten	6	48	6	44	6	46	6	48
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	02	10	97	11	—	11	2
Russische Imperiale	—	—	—	—	11	5	11	10
Vereinsthaler	—	—	—	—	2	5	2	7
Silber	136	—	—	—	135	50	136	50

kauer Marienkirche einschließenden Theiles des Ringplatzes von ihm erwarten dürfen, als sie sein heuriges Bild bei allen ihm eigenen Vorzügen, dem angenehmen Licht-Effect und correcter technischer Ausführung bringt. Wir kennen eine Photographie Rzewuski's, die denselben Raum von einem wohlbekannten Fenster des zweiten Stocks in den Krzysztofory auf ähnliche Art hinstellt. Im Oelbild wollen wir auch die schaffende Phantasie des Künstlers sehen, besonders auf dem Grunde eines Platzes, der zu den schönsten Ringen sich rechnen darf und mit modernen und altpolnischen Trachten, Städtern und Krakusen, Fußvolk, Reitern und Wagen bevölkert, die bildende Kunst zur activen Reproducirung herausfordert. Wie gesagt, unsere Ansprüche an die Arbeiten polnischer Maler sind größer, weil wir sie von Jahr zu Jahr schaffen sehen und stets ein Fortschritt erspähen möchten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

* Herr Carl Czermak, Buchhändler in Wien, hat soeben für die Verwundeten und Kranken der k. k. Armee eine Büchersammlung eröffnet, welche den aus Spital gefesselten Kriegern eine angenehme und zerstreuende Lecture bieten soll. Er hat zu diesem Behufe aus eigenen Vorräthen den Grund gelegt und nimmt in seinem Geschäftslocale (Schottengasse 6, Oetzels Haus) fortwährend Beiträge an, so daß in Kurzem die erste Sendung zum Abgang an die betreffenden Feldspitäler bereit sein wird. Herr Czermak hat gleichzeitig seine Berufsgenossen in Oesterreich zur Betheiligung aufgefordert und stehen sowol vom Buchhandel als auch von Privaten namhafte Geschenke bevor, da wohl Jedermann einige entbehrliche Bücher, Zeitschriften xc. gerne zu diesem humanen Zwecke spenden kann und wird.

Amtsblatt.

N. 1604. **Kundmachung.** (596. 3)

Behufs Verpachtung des Mauth-Einkommens von der Słotwina-Brzesko-Sendecer Landesstraße für die Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1866 wird am 21sten Juni l. J. beim k. k. Bezirksamte in Brzesko eine Offerten-Verhandlung gepflogen werden.

Die Mauthgebühren werden an zwei Mauth-Stationen und zwar in Gnoinik die Wegmauth für 2 Meilen mit 4 kr. per Pferd, und in Brzesko die Brückenmauth II. Classe ebenfalls mit 4 kr. per Pferd eingehoben werden.

Der Fiscalpreis beträgt 450 fl. ö. W. für jede Mauthstation für die obgedachte Zeit.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre gehörig verfaßten mit dem Vadium von 45 fl. für jede Mauthstation und von Außen mit dem Namen oder der Firma des Unternehmers versehenen Offerten bis längstens 21. Juni 1866 2 Uhr Nachmittags beim k. k. Bezirksamte in Brzesko einzubringen, worauf sogleich die Eröffnung der Offerten erfolgen wird.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht und bemerkt, daß die speciellen Pachtbedingungen beim k. k. Bezirksamte in Brzesko jeder Zeit eingesehen werden können.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Krakau, am 7. Juni 1866.

Obwieszczenie.

W celu wydzierżawienia myta na gościńcu krajowym Słotwina-Brzésko-Sądeckim na czas od 1 lipca aż po koniec grudnia 1866 r. odbedzie się dnia 21 czerwca pertraktacya ofertowa w c. k. Urzędzie powiatowym w Brzésku.

Myto pobierać się będzie na dwóch stacyach, a mianowicie w Gnojniku drogowe za 2 mile po cztéry centy od konia i w Brzésku mostowe drugiéj klasy po 4 centy od konia.

Cena fiskalna wynosi za pół roku, to jest za czas powyższy po złr. 450 w. a. od każdéj stacyi.

Mających chęć wzięcia myto w dzierżawę wzywa się niniejszém, ażeby swoje opieczętowane, w wadyum w kwocie złr. 45 od każdéj stacyi zaopatrzone i zewnątrz nazwiskiem lub firmą przedsiębiorcy zaopatrzone oferty, do dnia 21 b. m. godziny 2 po południu w c. k. Urzędzie powiatowym w Brzésku złożyli, poczém natychmiast otwarcie ofert nastąpi.

Co się niniejszém podaje do publicznéj wiadomości i nadmienia, że szczegółowe warunki dzierżawy w kancelaryi c. k. Urzędu powiatowego w Brzésku każdego czasu przejrzeć można.

Od c. k. Naczelnika obwodu.

Kraków dnia 7 czerwca 1866.

Nr. 1189. **Kundmachung.** (597. 2-3)

Am 26. Mai l. J. Früh wurde im Graben der Aerarial-Weichselstraße zwischen Przeciszów und Włosienica, Bezirk Oświęcim, ein unbekannter Mann erschlagen gefunden. Derselbe war 20 bis 23 Jahre alt, 4 Schuh 10 Zoll lang, gut genährt, stark gebaut, hatte das Kopfhaar von brauner Farbe mittelmäßig abgeschoren, jedoch etwas länger oberhalb der Stirn und Schläfegegend, die Hornhaut der Augen blau, die Nase abgestumpft proportionirt, die Zähne vollzählig mit Ausnahme eines etwas abgezackten linken Schneidezahnes. Als Bekleidung hatte derselbe: einen ordinären braungelb gefärbten Strohhut, ein leinenes abgetragenes Kleid, vulgo górnica genannt, mit 3 Hafteln, deren Aermelumschläge und Kragen vom blauen Tuch, und in der rechten Tasche ein schmutziges braungestreiftes Schnupftuch mit eingewickelten 2 Nkr., eine schwarze manschesterne Weste mit 5 Knopflöchern und nur 3 Knöpfen, ein abgenütztes Hemd von grober Leinwand, gute Hosen ebenfalls von grober Leinwand mit hölzernem Knopfe zugezogen und mit schmalem Riemen umgürtet, und zerrissene vorgeschobene Stiefel, von denen der linke an der inneren Fußballenseite einen mit einem dünnen Eisendrahte angehefteten Fleck hat.

Alle, welche von der Person des Ermordeten Wissenschaft haben können, woher, wohin und mit wem er gefahren ist, werden aufgefordert, dieses dem Untersuchungsgerichte Kenty anzuzeigen.

K. k. Untersuchungsgericht.

Kenty, am 4. Juni 1866.

Nr. 1944. **Concurs-Kundmachung.** (595. 3)

Zu besetzen die Controllorsstelle bei dem k. k. Salzverschleißamte in Turówka nächst Wieliczka in der 11. Diäten-Classe, dem Gehalte jährlicher fünfhundert zwanzig fünf Gulden ö. W., freier Wohnung, dem Salzbezuge von 15 Pfd. pr. Familienkopf jährlich und mit der Verbindlichkeit zum Erlage einer Caution im Betrage von 525 fl. öst. W.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der Gesundheitsumstände, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, der Salzmagazins- und Verschleiß-Manipulation, dann der entsprechenden Verrechnung, endlich der Cautionsfähigkeit und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten dieses Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 6. Juli 1866 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 5. Juni 1866.

Z. 283. **Kundmachung.** (603. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Sokołów wird mit Bezug auf das hiergerichtliche Edict vom 13. Juli 1864 Z. 2259 hiemit den Interessanten bekannt gemacht, daß der von der löbl. k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung ausgestellte Schein ddto. Rzeszow vom 6. Juli 1863, ohne Journ. Art., über die Summe pr. 100 fl. ö. W. hiemit für amortisirt und für nichtig erklärt wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Sokołów, am 5. Juni 1866

Z. 808. **Kundmachung.** (605. 1-3)

Mit 12. Juni 1866 ist in Folge Erlasses des hohen k. k. Finanz-Ministeriums vom 1. Juni 1866 Z. 24726 der nachstehende neue

Verschleiß-Tarif
der echten und imitirten Havana-Cigarren

Tarif-Post	Benennung der Gattungen	Preise in österr. Währung: für 100 Stücke ledig – in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	in Kistchen zu 25 Päckchen – fl.	kr.	für 1 Päckchen zu 4 Stücken – fl.	kr.
	A. Echte Havana-Cigarren (in der Stadt Havana selbst erzeugt)							
	I. Categorie (aus den berühmten Fabriken Havana's)							
1	Regalia Imperiale	50, 100	42	—	42	50	1	77
2	" Media	100	21	—	21	50	—	89
3	Millar Londres	100, 500	16	50	17	—	—	70
		für 100 Stücke – in Kistchen zu Stücken	**fl.**	**kr.**	**für 1 Paquet zu 25 Stücken – fl.**	**kr.**	**für 1 Stück – fl.**	**kr.**
	II. Categorie (aus den berühmtesten Fabriken Havana's)							
4	Regalia Grande	100	23	—	5	75	—	24
5	" Brittanica	100	19	—	4	75	—	20
6	" Londres	100	17	20	4	30	—	18
7	" Media	100, 250, 500	14	70	3	67½	—	15½
8	Panatelas	100	10	50	2	62½	—	11
9	Damas et Galanes	100	8	50	2	12½	—	9
10	Londres	100, 250, 500	11	50	2	87½	—	12
11	Millar communes	100, 250, 500	9	50	2	37½	—	10
		für 100 Stücke ledig – in Kistchen zu Stücken	**fl.**	**kr.**	**in Kistchen zu 25 Päckchen**		**für 1 Päckchen zu 4 Stücken**	
	B. Imitirte Havana-Cigarren (aus feinsten Havana-Blättern von k. k. Regiefabriken erzeugt.)							
a)	Regalia (Imitation)	50, 100	20	—	20	50	—	85
b)	" Media (Imitation)	50, 100	16	—	16	50	—	69

Anmerkung. Die Cigarren der Tarifposten A 1, 2 und 3, dann B a) und b) dürfen nur in ganzen Kistchen oder in Päckchen zu 4 Stücken mit unverletztem ämtlichen Verschluße verkauft werden; der stückeweise Verkauf, oder der Verkauf von Kistchen oder Päckchen mit verletztem ämtlichen Verschluße ist daher verboten.

dann der

Special-Tarif
für den Ausverkauf der gepreßten echten Havana-Cigarren

Tarif-Post	Benennung der Gattungen	Preise in österr. Währung: für 100 Stücke – in Kistchen zu Stücken	fl.	kr.	für 1 Paquet zu 25 Stücken – fl.	kr.	für 1 Stück – fl.	kr.
	II. Categorie (aus den berühmten Fabriken Havana's)							
1	Regalia Media	100, 250, 500	13	25	3	31	—	14
2	Londres	100, 250, 500	10	50	2	62½	—	11
3	Millar communes	100, 250, 500	8	50	2	12½	—	9

in Wirksamkeit getreten.

Vom k. k. Finanz-Landes-Directions-Präsidium.

Krakau, am 4. Juni 1866.

Z. 1077. **Edict.** (588. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kenty wird bekannt gemacht, daß die über Ansuchen des Franz Angerer de praes. 20. März 1866 Z. 1077 Behufs Hereinbringung des Betrages von 500 fl. ö. W. s. N. G., der Gerichtskosten von 13 fl. 82 kr., 18 fl., 5 fl. 44 kr. und der gegenwärtigen auf 17 fl. 70 kr. bestimmten Executionskosten bewilligte executive öffentliche Feilbietung der dem Simon Kocur gehörigen sub Nr. 124 in Kozy gelegenen, einen Grundbuchskörper bildenden Realität in drei Terminen und zwar: am 19 Juli 1866, 25. August 1866 und 21. September 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Orte Kozy selbst unter nachstehenden Bedingungen vorgenommen werden wird:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth im Betrage von 2166 fl. ö. W. angenommen, unter welchem Schätzungswerthe diese Realität in den festgesetzten zwei ersten Licitationsterminen nicht veräußert, beim dritten Termine dagegen auch unter dem Schätzungswerthe, jedoch nur um einen solchen Betrag, welcher dem Betrage aller einverleibten Schulden gleichkommt, hintangegeben werden wird.
2. Jeder Kauflustige wird gehalten 10% Vadium d. i. 216 fl. 66 kr. ö. W. im Baren oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem Courswerthe gerechnet, vor Beginn der Licitation zu Händen der Licitationscommission zu erlegen.
3. Die Schätzungsurkunde, der Grundbuchsextract und die weiteren Licitationsbedingungen können die Kauflustigen in der h. g. Registratur einsehen und davon Abschrift nehmen.
4. Von dieser Licitation werden alle Tabulargläubiger zu eigenen Händen und diejenigen, welche später, das ist nach dem Tage des 20. März l. J. in das Grundbuch gelangen sollten, oder denen der Licitationsbescheid nicht rechtzeitig, oder gar nicht zugestellt werden wird, durch den für dieselben bestellten Curator ad actum k. k. Notar Brzeski verständigt.

Kenty, den 5. Mai 1866.

N. 4928. **Concurs.** (587. 3)

Posterpedientensstelle in Tuchow gegen Vertrag und 200 fl. Caution.

Bezüge 126 fl. Bestallung, 30 fl. Amts-Pouschale, 550 fl. Boten-Pauschale jährlich für Unterhaltung täglicher Botenfahrten zwischen Tuchow und Tarnow tour und retour. Bewerber um die Posterpedientensstelle haben ihre Gesuche unter documentirter Nachweisung des Alters, Wohlverhaltens, der bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse und zwar, insoferne sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege ihrer Amtsvorstehung, sonst aber im Wege der zuständigen politischen Behörde binnen 4 Wochen bei der k. k. Postdirection Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 30. Mai 1866.

L. 5430. **Obwieszczenie.** (599. 1-3)

Ze strony c. k. miejsko delegowanego Sądu powiatowego w Tarnowie podaje się niniejszém do publicznéj wiadomości, że w celu ściągnienia należytości Małgorzaty Kwiatkowskiéj w kwocie 972 złr. 25 kr. w. a. z przyn. egzekucyjna sprzedaż realności rustykalnéj na Rzędzinie pod nr. 69 tuż pod Tarnowem położonéj, z przeszło 30 morgów gruntu i budynków gospodarczych się składającéj, na dniu 5 marca 1866, na 3378 złr. 70 kr. w. a. oszacowanéj, do Agnieszki Bień należącéj, w drodze publicznéj licytacyi dozwoloną została i że w tym celu trzy termina, na dzień 13 lipca, 9 sierpnia i 12 września 1866, zawsze o godzinie 10 zrana wyznaczone zostały.

Zapraszając do tego aktu chęć kupienia mających uwiadamia się tychże zarazem, że warunki dozwolonéj licytacyi, jak niemniéj protokóły zajęcia i oszacowania w registraturze tutejszego Sądu, w którym dozwolona egzekucya przedsięwziętą będzie, przejrzane być mogą.

Tarnów, dnia 1 czerwca 1866.

L. 5824. **Edykt.** (598. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie p. Ksawery Szołajskiéj, celem przymusowego zaspokojenia, prawomocnym nakazem płatniczym z dnia 12. kwietnia 1865 l. 5227 przysądzonéj sumy 1000 złr. w. a. wraz z procentem po 5% od 19. września 1864 bieżącym, tudzież kosztów sądowych w ilości 27 złr. 2 kr. w. a. i kosztów egzekucyjnych w ilości 9 złr. 98 kr. w. a., nareszcie niniejszych w ilości 70 złr. 3 kr. w. a. przyznanych, dozwoloną została przymusowa publiczna sprzedaż realności pod l. 100 w Tarnowie, w mieście położonéj, do masy spadkowéj Stanisława Waguzy należącéj, która w trzech terminach, t j. w dniu 3, 10 i 17 sierpnia 1866 zawsze o godz. 9 przed południem, pod następującymi warunkami odbędzie się:

1. Za cenę wywołania realności pod l. 100 w Tarnowie w mieście położonéj, stanowi się wartość szacunkowa w ilości 9031 złr. 80 kr. w. a.

Na piérwszych dwóch terminach licytacyjnych sprzedaną być może wspomniona realność tylko za ową cenę lub téż za wyższą, na trzecim zaś terminie za jąkąkolwiekbądź najwięcéj ofiarowaną cenę sprzedaną będzie.

2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany jest przed rozpoczęciem licytacyi 20. część wartości szacunkowéj w okrągłéj ilości 452 złr. w. a. jako zakład, albo w gotówce albo w c. k. austryackich rządowych indemnizacyjnych obligacyach, albo nareszcie w listach zastawnych galicyjskiego stanowego towarzystwa kredytowego z niezapadłemi kuponami i talonami, jednakowoż podług ostatniego w gazecie krakowskiéj niemieckiéj (Krakauer Zeitung) umieszczonego kursu nieprzewyższającego tychże wartość nominalną, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, który zakład kupiciela do depozytu złożonym, innym zaś licytującym zaraz po ukończeniu licytacyi zwróconym zostanie.

Reszta warunków licytacyjnych, ekstrakt tabularny i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzane być mogą.

O téj rozpisanéj licytacyi zawiadamia się strony hipotekowanych wierzycieli z miejsca pobytu wiadomych do rąk własnych; zaś z miejsca pobytu niewiadomego Walentego Groblewskiego, równocześnie wszystkich tych hipotecznych wierzycieli, którzyby się ze swojemi pretensyami po dniu 25 marca 1866 zgłosili, tudzież tych, którymby uchwała niniejsza z któréjbądź przyczyny na czas, lub w należyty sposób, lub wcale nie została doręczona, przez postanowionego kuratora adwokata Dra. Grabczyńskiego ze substytucyą adw. Dra. Jarockiego.

Z rady c. k. Sądu obwodowego,

Tarnów, dnia 26 kwietnia 1866.

L. 904. **Edykt.** (600. 1-3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Myślenicach uwiadamia się Berla Blumenstoka, byłego propinatora w Krzywaczce, z miejsca pobytu niewiadomego, że przeciw niemu pan Henryk Schmiedt właściciel dóbr Krzywaczki wniósł pozew de praes. 17 maja 1866 do l. 904 o orzeczenie, że Berl Blumenstok obowiązany jest, na resztę zaległego czynszu propinacyi w kwocie 600 złr. w. a. rzeczy, które dnia 1 marca 1866 do l. 445 zasekwestrowane zostały, lub wydobytą cenę tychże, po odbytéj licytacyi, w przeciągu dni 14 pod rygorem egzekucyi zapłacić, wskutek którego termin na dzień 22 czerwca 1866 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu Berla Blumenstoka niewiadome jest, przeto ustanowiony został uchwałą z dnia 23 lutego 1866 do l. 387 c. k. not. Feliks Hałaciński kuratorem nieobecnego. Poleca się zatém Berlowi Blumenstokowi, aby na serminie osobiście stawił się, lub innego prawnego zastępcę sobie obrał, w przeciwnym bowiem razie powyższy spór z postonowionym kuratorem według ustawy sądowéj przeprowadzonym zostanie.

Myślenice, dnia 20 maja 1866.

K. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung. (592. 2-3)

Von der Pfandleih-Anstalt der Filiale Krakau wird hiermit bekannt gegeben, daß gemäß § 23 ihrer Geschäfts-Ordnung die bei ihr bis 31. Mai 1866 verfallenen Pfänder, u. z.:

Waaren,

bestehend aus größeren Partien Leinwand-, Leinen- und Handtücher, Tischtüchern und Servietten, Tuch-, Seiden- und Möbelstoffen, Atlas, Bären-Pelzen und Mänteln; Marder-, Zobel- und Blaufuchskrägen, Schoppen und Fuchs-Pelzen 2c. 2c. mit den verfallenen Nummern: 153/56, 161, 168, 188, 192, 197, 198, 200, 203, 207, 210, 214, 215, 217, 219, 220, 227, 228, 235, 237, 238, 239, 278, 292, 295, 314 und 315

am 18., 19. u. 20. Juni l. J.
Vormittags 9 Uhr

im Wege der öffentlichen Feilbietung am Ringplatze Nr. 34 Gm. IV. an den Meistbietenden gegen sogleiche baare Bezahlung werden hintangegeben werden.

Der Vorstand: ***Koritschoner*** mp.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
12	2	328'''77	+22°6	48	West-Nord-West schw.	trüb	Gewitter mit Donner Blitz und Regen	+12°2	+23°2
	10	28 65	14,0	87	Süd-Ost still	heiter			
13	6	28 65	13,6	85	Süd still	"			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.